

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 01/2007

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Der Monatsanfang war von heftigen Regenschauern geprägt, doch am Ende des Monats fing das Land wieder an auszutrocknen und die Landschaft nahm die für den Herbst in Tsavo typischen Gelbtöne an. Dennoch war es für die Elefantenwaisen ein wunderbarer Monat mit einem Überfluss an Nahrung, Wasser, Schlammbaden und vielen aufregenden Ereignissen.

Es gab zwar keine Begegnungen mit frei lebenden Elefanten, dafür sorgten aber wilde Hunde mehrmals für einen Adrenalinstoß. **Yatta**, **Kinna**, **Mulika**, **Nasalot** und **Napasha** verjagten mit dem üblichen lauten Trompeten vier Hunde, nachdem **Sunyei** die Herde alarmiert hatte und auch der jüngere **Tomboi** wagte es zusammen mit zwei weiteren Kleinen und dem Rückhalt der Älteren einmal, die Verfolgung aufzunehmen.

Der am meisten nervenaufreibende Zwischenfall fand Anfang des Monats am Ufer des nur jahreszeitlich wasserführenden Kalvoto River statt. Ein Löwe brüllte in einigen Kilometern Entfernung und ein anderer antwortete aus sehr geringer Entfernung, was sowohl die Waisen als auch ihre Pfleger zum Zittern brachte. Alle flüchteten in Panik, jeder für sich. Die Elefanten stürmten in unterschiedlichen Richtungen durch den Busch, doch alle hatten dasselbe Ziel: die sichere Station. Alle erreichten sie unversehrt, auch **Lualeni**, die gestürzt war und etwas humpelte. Die Pfleger trafen erst viel später ein, keuchend und mit zerfetzten Regenmänteln von den dornigen Büschen.

Es dauerte einige Zeit, bis die Waisen genug Mut geschöpft hatten, um wieder zum Kalavoto River zu gehen. Beim nächsten Besuch, erschreckte ein Dikdik die Waisen. Offensichtlich erinnerte das an sich harmlose Tier sie unvermittelt an die Löwen, denn ihre Unruhe hielt für eine halbe Stunde an.

Ein Schlammbad der Gruppe wurde einmal jäh unterbrochen, als **Orok**, der jüngste, einen lauten Alarmruf verlauten ließ. Sofort eilten seine Freunde zu ihm, allen voran **Nasalot**. Der Anlass für **Oroks** Hilferuf war jedoch nur eine Gruppe Paviane. Doch alle Waisen versammelten sich um den kleinen **Orok**, um ihn ernsthaft zu trösten.

Einige Tage nach dem Zwischenfall mit den Löwen erschreckte sich **Orok** ein weiteres mal: Er floh mit lautem Geschrei vor einem Warzenschwein und seinen Ferkeln – während seiner Zeit in der Aufzuchtstation hatte er diese noch verscheucht. Dieser Vorfall zeigte deutlich, dass der Schrecken, den ihm die Löwen eingejagt hatten, noch sehr tief saß.

Wie immer waren die Bullen auch im Januar mit ihrem Kräfteressen beschäftigt. Der kleine **Kora** hat mehrmals ältere Bullen herausgefordert, darunter **Madiba**, doch noch hat er keine Chance gegen ihn zu gewinnen. Er ist jedoch so ausdauernd, dass die Pfleger zuversichtlich sind, dass er eines Tages ein echter Champion sein wird.

Challa hat von **Selengai** gelernt, wie man andere herumschubsen kann. Er und **Sidai** haben sich in der Gruppe gut eingelebt. **Sidai** steht immer noch **Orok** nahe und profitiert gemeinsam mit ihm von **Nasalots** Fürsorge. Auch **Tomboi** und **Taita** stehen sich sehr nahe. **Sunyei** und **Wendi** führen die Gruppe häufig an, wenn sie sich morgens auf Nahrungssuche macht, doch **Yatta**, **Nasalot**, **Mulika** oder **Kinna** übernehmen die Führung, wenn es darum geht, an einen anderen Platz zu ziehen.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Alle Elefantenwaisen von Voi – sie sind jetzt alle vier Jahre alt oder älter – konnten nun der Milch entwöhnt werden, die sie seither bekommen haben. **Mweiga**, deren Gesundheit sich zuvor so sehr gebessert hatte, hat jedoch seither abgebaut. Wir werden ihr nun wieder mehr Zusatzfutter geben, eventuell sogar wieder etwas Milch, um ihren Gewichtsverlust aufzufangen. **Mweiga** war uns schon immer ein Rätsel: ein offensichtlich schwaches Tier, das unter mehreren Problemen leidet und auch ein krankes Herz hat. Jedoch genießt sie den besonderen Schutz der anderen und hat in **Sosian**, **Mweya** und **Morani** drei enge Freunde gefunden. Sie bleiben stets bei ihr am Fuße des Mazinga Hills, wenn die anderen hinaufsteigen. **Mukwaju** tut sich, wie immer, beim Bergsteigen besonders hervor.

Im Wasserloch besetzt **Mweiga** immer die tiefste Stelle, um dem ausgelassenen Spiel ihrer Gesellen auszuweichen. Die anderen lieben es, im Wasser herumzutoben und auf andere hinaufzuklettern. Einmal tunkte **Lolokwe Mukwaju** so weit unter Wasser, dass er mit seinem Rüssel nicht mehr zum Atmen an die Oberfläche gelangen konnte. **Natumi** (die Matriarchin) und **Laikipia** (der größte Bulle) bemerkten es sofort und eilten herbei, um **Mukwaju** zu retten und **Lolokwe** für einige Zeit aus dem Wasser zu verbannen.

Ein anderes Mal tauchte **Seraa** komplett unter. Nur die Spitze ihres Rüssels ragte wie ein Periskop aus dem Wasser. Sie tauchte aber immer wieder auf um sicherzustellen, dass sie niemand tunkte.

Einen Nachmittag lang gesellte sich **Emily** mit ihrer wilden Herde am Wasserloch zu den Waisen. **Ilingwezi** fühlte sich sehr wohl dabei und wäre gerne bei ihren Freunden geblieben, doch sie wurde von **Emily** weggerufen. Die Gruppe kam an einem anderen Tag wieder und dieses Mal blieb **Ilingwezi** da und begleitete ihre alten Freunde abends zur Station. Offenbar hatte sie **Emilys** Erlaubnis, denn diese rief sie nicht zurück. **Ilingwezi** verhielt sich, als ob sie nie weg gewesen wäre, obwohl sie seit Monaten bei der wilden Herde lebt. Sie blieb den ganzen restlichen Monat auf der Station, ohne dass **Emily** sie abholte.

Sehr auffällig war in diesem Monat **Loisabas** innige Zuneigung zu **Morani**. Sie wacht über ihn, während er im Wasserloch herumtobt und hält alle von ihm fern, die ihn möglicherweise untertauchen könnten. Auch beim Essen bleibt sie nahe bei ihm. Bis dato war **Ndara Loisabas** Liebling gewesen, aber jetzt genießt der erst fünfjährige **Morani** den besonderen Schutz von beiden, **Loisaba** und **Ndara**.

Die Matriarchin **Natumi** scheint keinen besonderen Liebling zu haben. Sie führt zusammen mit dem achtjährigen **Laikipia**, der für sein Alter sehr groß ist, die Oberaufsicht. **Laikipia** ist ein sehr einfühlsamer, freundlicher und sanfter Elefant. Mit dem dünnen Waisen von einst, der sich zum Sterben hingelegt hatte, keinen Überlebensversuch mehr machen wollte und von einem Hirten für tot gehalten wurde, hat er wirklich nichts mehr zu tun.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 02/2007

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Zum ersten Mal in diesem Monat kamen die Waisen mit wilden Elefanten in Kontakt. Die Pfleger ruhten im Schatten eines großen Strauchs, als sie Unruhe in der Gruppe wahrnahmen. Sie gingen zunächst davon aus, dass es sich nur um den üblichen Dikdik-Alarm handelte. Als sie nachsahen, waren sie überrascht, eine große Elefantenkuh mit ihrem Kalb mitten in der Waisengruppe zu sehen. **Kora, Lualeni, Naserian** und **Buchuma** verloren die Nerven und flohen zu den Pflegern, gefolgt von der wilden Kuh und den anderen Waisen. Die Pfleger bemühten sich, für Ruhe in der Gruppe zu sorgen, doch plötzlich stellten sie fest, dass die Elefantenkuh abgezogen war und **Kinna, Mulika, Selengai, Yatta, Nasalot, Orok** und **Buchuma** mitgenommen hatte! Die Kleineren zogen wie immer mit den Pflegern zu den Schlambädern und eine Stunde später tauchte **Yatta** mit der gesamten fehlenden Gruppe wieder auf.

Das war ein ganz besonderer Tag für die älteren Waisen, die sehr begierig darauf waren, mit wilden Artgenossen in Kontakt zu kommen und diese Begegnung war für unsere Elefanten äußerst verheißungsvoll.

Am nächsten Tag folgten **Yatta, Olmalo, Buchuma, Mulika** und **Selengai** den Fußspuren einer wilder Herde, jedoch ohne Erfolg. **Yatta** machte später noch einen Versuch, dann **Nasalot** und **Orok**, doch auch sie konnten die wilden Elefanten nicht finden.

Gemäß der Philosophie des DSWT gibt es für die Pfleger ein rotierendes System. Alle Pfleger durchlaufen die verschiedenen Aufzuchtstationen. Der Elefantenkuh **Wendi** ist es sofort aufgefallen, als unter den Pflegern von Ithumba plötzlich ein Neuer war. Sie nahm ihn genau unter die Lupe, drehte sich dann herum und schlug ihn mit dem Schwanz, um ihr Missfallen zu äußern. Das machte **Yatta, Selengai** und **Tomboi** auf den neuen Pfleger aufmerksam. Sie wollten ihn verscheuchen, beruhigten sich aber, als die anderen Pfleger ihn abschirmten.

Am nächsten Tag wurde er, als zur Familie gehörend, akzeptiert. Dies zeigt, dass Menschen nicht generell als vertrauenswürdig gelten. Wenn die anderen Pfleger nicht eingeschritten wären, hätten die Elefanten den Neuen wahrscheinlich abgewiesen.

Interessant ist auch, dass der sechsjährige **Napasha** den vier großen Mädchen **Yatta, Nasalot, Mulika** und **Kinna** offenbar zu großwahnstinnig wurde und sie sich gegen ihn verbündet haben. **Napasha** jedoch hat viel Selbstvertrauen und hat sich davon nicht einschüchtern lassen.

Die Gruppe teilt sich oft auf. **Wendi** und **Sunyei** nehmen die Jüngeren zum Fressen mit, während die Älteren normalerweise von **Yatta** oder **Nasalot**, die immer vom kleinen **Orok** begleitet wird, angeführt werden. **Kinna** interessiert sich manchmal ebenfalls sehr für **Orok** und versucht, von seiner Zuneigung für **Nasalot** etwas abzubekommen. **Olmalo** ist **Yattas** Schützling, und **Selengai** **Mulikas**.

Wenn sich die Waisen aufgeteilt haben, finden sie ohne Hilfe der Pfleger immer wieder zueinander. Das zeigt, dass sie auch über einige Entfernung miteinander in Kontakt bleiben.

Die Hilfsbereitschaft der Elefanten hat sich wieder einmal unter Beweis gestellt, als **Madiba** wiederholt im Schlamm stecken blieb und von seinen Freunden befreit wurde.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Die schwächelnde **Mweiga** wurde in diesem Monat von den anderen Elefanten sehr umsorgt. Sie hatte einen Rückfall mit ihrer Arthritis und bekommt wieder Futterzusätze: gekochte Gerste und Wasser am Mittag, Haferbrei und Kleie morgens und abends. Die anderen verstehen, warum **Mweiga** Extrafutter bekommt und versuchen niemals, ihr etwas wegzunehmen. Einmal leistete ihr sogar der wildlebende **Uaso** Gesellschaft, als die anderen ein Schlambad nahmen.

Mitte des Monats unternahm Joseph Sauni, der für die Station in Voi zuständig ist, eine Aufklärungsexpedition, um herauszufinden, wie es **Emilys** Gruppe geht. Er fand sie in der Nähe des Mazinga Hills. Bei **Emilys** Gruppe war auch ein großer Bulle, der **Aitong** besonders viel Aufmerksamkeit zukommen ließ und glücklich war, sich zu ihr und ihrem Schützling **Sweet Sally** gesellen zu dürfen.

Daphne Sheldrick wies die Pfleger in diesem Monat an, das Gatter der Älteren nachts angelehnt zu lassen, damit sie kommen und gehen können, wann sie wollen. Damit erübrigt es sich für die Pfleger, das Grünzeug für ihr Nacht Mahl zu schneiden. Seither verlassen die 13 älteren Elefanten nachts gemeinsam die Station zum Fressen und kommen morgens zurück.

Sie trinken in der Station, holen die Kleinen (**Morani, Burra, Seraa, Mpala, Mweya, Thoma und Solango**) und **Mweiga**, die nachts eingesperrt bleiben. Auch der wildlebende **Uaso** kommt manchmal nachts, um die Älteren mitzunehmen oder **Emily** mit ihrer Herde, am nächsten Morgen, um die Jüngeren zu holen. Einmal brachte **Emily** sie zu einer Futterstelle, wo die Älteren und **Uaso** später mit großem Hallo dazu stießen. **Emily** kam auch am nächsten Tag wieder, aber dieses Mal nahm sie **Ilingwezi** wieder mit, die fast einen Monat lang bei den Waisen geblieben war.

Auch in Voi gab es in diesem Monat eine Begegnung mit sieben Löwen, die an einem Wasserloch auf Beute warteten. Glücklicherweise nahmen sie Reißaus, als sich die Pfleger mit den Waisen näherten.

Einmal beschloss **Serena**, das kleine Zebrafohlen, die Elefanten und die Pfleger in den Busch zu begleiten. Sie blieb zunächst bei den Männern fand sich dann aber mitten unter den Elefanten wieder. **Icholta, Natumi, Ilingwezi** und **Laikipia** scheuchten sie jedoch wieder nach Hause, da sie der Meinung waren, **Serena** gehöre nicht zu ihnen.

An einem Tag gesellte sich ein großer wilder Elefantenbulle zu unseren Waisen. Er hatte eine große eiternde Wunde, die von einem Speer stammte, der in seiner Seite steckte. Als er die Pfleger sah, rannte er sofort davon. Die Mobile Tierarztseinheit wurde verständigt. Sie konnte den Bullen aufspüren und seine Wunde versorgen. Wir sind zuversichtlich, dass er sich davon erholen wird.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 03/2007

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Der März war ein lohnender Monat für die Elefantenwaisen von Ithumba. Ein herausragendes Ereignis war der Besuch einer wilden Elefantenkuh mit zwei Kälbern in einer mond hellen Nacht. Die Waisen, allen voran **Nasalot**, waren so aufgeregt, wilde Elefanten zu treffen, dass sie sogar versuchten, sich unter dem Zaun ihres Geheges durch zu graben. Jedoch kommen in letzter Zeit nachts auch häufig Löwen, manchmal trinken sie sogar aus dem Trog. Deshalb gaben die Pfleger dem Drängen der Waisen nicht nach, denn sie fürchteten, die wilde Kuh könnte sie mitnehmen und der Gefahr aussetzen, die von den Löwen ausgeht. Dass die Elefantenkuh da war und mit den Waisen kommuniziert hat, ist dennoch ein Zeichen dafür, dass es möglicherweise bald Wildkontakte geben wird. Die kleinen Elefanten folgten am nächsten Morgen den Spuren der nächtlichen Besucher, gaben das Unterfangen aber schließlich auf.

Die Tagebücher der Pfleger geben auch in diesem Monat wieder Aufschluss über die enge Beziehung zwischen einzelnen Tieren. Alle Matriarchinnen (**Nasalot, Yatta, Mulika** und **Kinna**, die von Voi hierher gebracht worden waren, um nach den Kleinen zu schauen) außer **Kinna** haben sich mittlerweile einen Lieblingsschützling ausgesucht. Es ist jedoch absehbar, dass sie **Orok's** Zuwendung mit **Nasalot** teilt. Wenn sie sich beim Fressen in seiner Nähe aufhält, kommt oftmals **Selengai** hinzu um sicherzustellen, dass **Kinna** nicht **Nasalot's** Rolle als "Ersatzmutter" von **Orok** einnimmt.

Kinna musste sich wiederholt mit **Napasha**, dem ältesten Bullen, auseinandersetzen, der sie in ihrer Führungsrolle herausforderte. Bisher konnte sie sich entweder selbst gegen ihn durchsetzen oder sie bekam von den drei anderen drei "Großen Mädchen" Verstärkung.

Einmal, als die Gruppe sich tagsüber aufgeteilt hatte, führte **Naserian** ihre Gruppe abends nicht ordnungsgemäß zur Station zurück. **Yatta, Mulika** und **Nasalot** warteten draußen im Busch auf sie. Als die Gruppe schließlich kam, wurde **Naserian** von den dreien scharf ermahnt, indem sie mit ihren Rüsseln anklagend auf sie zeigten und ihr einen Stoß versetzten.

Yatta als Oberste der Matriarchinnen bemerkt es jedes Mal lange vor den Pflegern, wenn ein Mitglied der Herde fehlt. Sie wartet auf Nachzügler oder macht sich auf den Weg, um einen fehlenden Waisen zu suchen.

Immer wieder fällt den Pflegern auf, dass die Elefantenwaisen ihre Pfleger gut voneinander unterscheiden können. Die Pfleger rotieren regelmäßig zwischen unseren drei Stationen. Jedes Mal, wenn neue Pfleger auf einer Station eintreffen, bemerken sie es sofort. Der leitende Pfleger, muss die Elefanten dann davon überzeugen, dass die Neuen "zur Familie gehören". Diese Tatsache beantwortet eine Frage, die uns von Außenstehenden am häufigsten gestellt wird: Vertrauen die Elefanten nicht jedem Menschen, wenn sie von Hand aufgezogen werden? Das kann klar verneint werden, wie die Elefanten uns immer wieder zeigen. Wir gehen darüber hinaus davon aus, dass sie von ihren wildlebenden Artgenossen schlechtere Botschaften über Menschen erhalten.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Lissa, die seit vielen Jahren wieder in der Wildnis lebt und Anfang des Jahres ihr drittes Kalb bekam, kam in diesem Monat zum ersten Mal mit ihm ans Gehege. Wir haben dem zwei Monate alten Bullen den Namen **Lugard** gegeben. **Mpenzi**, ebenfalls ein früherer Pflegling von uns, genießt es, sich gemeinsam mit **Lissa** um den Kleinen zu kümmern.

In der Station in Voi hat es eine bedeutende Neuerung gegeben: Die älteren Elefanten sind nun nachts nicht mehr in das Gehege eingeschlossen, sondern können kommen und gehen wann sie wollen. Dies betrifft **Natumi's** Gruppe – neben **Natumi** selbst also **Loisaba**, **Edie**, **Salama**, **Icholta**, **Laikipia**, **Lolokwe**, **Nyiro**, **Ndara**, **Irima**, **Mvita**, **Mukwaju** und **Sosian**. Die Gruppe der jüngeren Elefanten (**Thoma's Gruppe**), die nachts noch geschützt werden, umfasst **Thoma**, **Burra**, **Solango**, **Seraa**, **Mpala**, **Mweya** und die achtjährige **Mweiga**, die wir noch nicht als stark genug eingeschätzt haben, um ohne die Betreuung durch die Pfleger auszukommen. Sie hat Mühe, den anderen zu folgen und kann noch immer nicht aus dem Liegen ohne Hilfe aufstehen. Außer ihr sind alle Mitglieder der Gruppe der Milch vollständig entwöhnt.

Zu Beginn des Monats kam morgens immer ein Elefant der sich frei bewegenden Gruppe, um die Kleinen hinauszubegleiten. Seit kurzem haben **Natumi**, **Emily** und die anderen älteren Elefanten **Thoma** mit dieser Aufgabe betraut. Sie führt ihre Gruppe morgens in den Busch und trifft dort **Natumi's** Gruppe der Älteren. **Thoma** weiß genau, wo sie sie findet und es ist noch kein Tag vergangen, an dem die beiden Gruppen nicht den ganzen Tag gemeinsam im Busch verbracht hätten. Meist begleiten die Älteren die Jüngeren abends nach Hause. **Emily** und ihre wildlebende Gruppe ist häufig bei **Natumi** und den anderen älteren Elefanten, oft auch **Dika** und **Uaso**.

Dika hatte sich viele Jahre nicht blicken lassen und da einer seiner Stoßzähne gebrochen ist, haben ihn die Pfleger zunächst nicht erkannt, als er Anfang des Monats am Schlammbad auftauchte.

Zwischen den Matriarchinnen von Voi ist ein gewisser Streit um die Führungsrolle unvermeidlich. In **Natumi's** Abwesenheit nimmt manchmal **Icholta** deren Platz ein. Beide sind etwa gleich alt. Einige Tage lang hat sie sogar die Kleinen morgens alleine hinaus in den Busch geführt, doch dann hat **Natumi** ihre Führungsrolle zurückerobert. **Natumi** ist gewissermaßen die Nummer 2 unter den Matriarchinnen, die die Gesamtübersicht übernimmt, wenn **Emily** nicht da ist. Taucht diese auf, muss **Natumi** jedoch den Kürzeren ziehen, denn **Emily** ist deutlich älter und war die unangefochtene Anführerin bevor sie sich zu den wilden Elefanten gesellte.

Kürzlich haben sich **Loisaba** und **Mvita Emilys** wilder Herde angeschlossen, während **Tsavo** und **Ilingwezi** zu **Natumi's** Gruppe zurückgekehrt sind – zumindest vorübergehend. Für die Zukunft erwarten wir ein noch regeres Kommen und Gehen zu und von **Emily's** Gruppe. **Thoma** hat sich als sehr fähige Anführerin der Babygruppe hervor getan und wird in absehbarer Zeit wohl in **Natumi's** Gruppe der Älteren wechseln.

In den Tagebüchern spielt in diesem Monat die vielschichtige Kommunikation zwischen den Elefanten eine große Rolle. Die Waisen haben inzwischen einen guten Umgang mit wilden Elefantenherden. Meist werden solche Zusammenkünfte von **Emily** eingeleitet. **Emily** passt auch immer sehr genau auf, dass die Waisen in ihrer Nähe bleiben, wenn die wilden Elefanten wieder ihrer Wege ziehen. Andererseits muss sie immer damit rechnen, dass einige Elefanten aus ihrer Herde bei **Natumi** bleiben, wie kürzlich im Falle von **Tsavo** und **Ilingwezi** geschehen.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 04/2007

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Auch im April haben die Waisen wieder großes Interesse an den Spuren und dem Dung wilder Elefanten gezeigt, dabei aber wieder kein Glück gehabt. Nach wie vor hat es kein Treffen mit wilden Artgenossen gegeben. Doch einige wilde Herden suchen nun Futterplätze auf, die immer näher an die Station heranreichen, so dass ein Zusammentreffen nur noch eine Frage der Zeit ist. **Yatta**, **Mulika** und **Kinna** können es kaum mehr erwarten.

An vielen Beispielen zeigt sich das fürsorgliche und verantwortungsvolle Wesen der älteren Elefantenwaisen. Der kleine **Orok** beispielsweise vergaß einmal, seine Milch zu trinken und ging stattdessen mit **Natumi** zum Wasserloch, was diese sofort bemerkte. Sie begleitete ihn zurück zu den Pflegern, wo er seine Milch bekam. **Kinna** wachte dann darüber, dass die anderen ihn nicht beim Trinken störten.

Napasha hat **Yatta** erneut zum Kräfteressen herausgefordert, doch er musste akzeptieren, dass er zwar der größte Bulle ist, gegen die Matriarchin aber keine Chance hat.

Wir finden es rührend, wie die Elefantenwaisen von Ithumba die Mittagspause der Pfleger respektieren. Wenn die Pfleger sich zum Essen unter einen Baum setzen, ziehen die Waisen in den Busch, um dort allein zu weiden. Wenn die Mittagspause vorbei ist, kommen sie zurück, um ihre Pfleger einzusammeln. Besucher des Ithumba Camps konnten das vielfach beobachten.

Ithumba war in diesem Monat mit leichtem Regen gesegnet, so dass es noch Gras in Hülle und Fülle gibt und die Wasserstellen und Schlammkuhlen mit Regenwasser gefüllt sind. Alle Elefanten sind gesund und munter und zusammen ergeben sie eine glückliche kleine Herde mit so engen Banden wie sie auch in Elefantenfamilien nur sein kann.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Emily's Gruppe, zu der im Moment **Emily**, **Aitong**, **Tsavo**, **Sweet Sally** und neuerdings **Natumi** und **Ndara** gehören, hat sich in diesem Monat nicht blicken lassen. Offenbar hat sie auf der Suche nach guten Futterplätzen weiter von der Station entfernt, was wir als gutes Zeichen betrachten, auch wenn **Emily** und Co. von den Zurückgebliebenen vermisst werden.

Meist holen die Elefanten der älteren Gruppe, die nachts draußen bleiben darf, morgens die Jüngeren ab. Wenn sie nicht kommen, eilen **Thoma** und ihre Gruppe allein hinaus in den Busch, um die anderen dort zu treffen. Jedes Mal feiern die Elefanten ihr Wiedersehen mit großer Freude, sie trompeten und berühren sich liebevoll mit ihren Rüsseln, was immer ein wundervoller Anblick ist.

Nicht immer ist es die ganze Gruppe der Älteren, die die Kleinen morgens abholt. Einmal kam **Edie**, um diese Aufgabe zu erledigen, und sie genoss es so, die Kleinen für sich allein zu haben, dass sie auf dem Weg zu den anderen trödelte. Am nächsten Tag waren die zwei größeren Bullen dran, **Laikipia** und sein Kumpel **Nyiro**. Es kam im April nur fünf Mal vor, dass die Kleinen morgens nicht abgeholt wurden und sich allein auf den Weg machten. Sie hatten es dann so eilig, die Großen zu treffen, dass sie manchmal sogar befreundete wilde Herden links liegen ließen.

Ein wilder Bulle im Teenageralter kommt gerade regelmäßig an das Nachtgehege der Elefantenwaisen. Vermutlich ist es ein ehemaliger Schützling von uns, vielleicht **Ajok** oder **Lominyek**, denn er ist mit den Waisen sehr vertraut und lässt sie zu ihrer großen Freude oft auf seinen Rücken klettern.

Zwei unserer Waisen fühlten sich bei wilden Elefantenherden so wohl, dass es den Anschein machte, sie wollten bei ihnen bleiben. Einmal versuchte **Edie**, sich einer Herde mit zwei kleinen Kälbern anzuschließen und einmal war es **Laikipia**, der mit wilden Elefanten mitging. Beide kamen jedoch nach kurzer Zeit wieder zurück. Insgesamt gab es im April sieben Begegnungen mit wilden Herden.

Mweiga's Zustand hat sich etwas verbessert, seit sie wieder einen Milchersatz bekommt. Trotz der grünen Jahreszeit konnte sie bis vor kurzem weder mit den Älteren in **Natumi's** Gruppe noch mit den Kleinen in **Thoma's** Gruppe Schritt halten. Sie wird aber gut betreut: Einmal begleitete **Sosian** sie hinaus in den Busch, und immer, wenn sie zurückbleibt, ist ein Pfleger in ihrer Nähe. Wenn sie dann mit den anderen aufschließt, wird es freudig gefeiert.

Noch ist die Landschaft rund um die Station als Folge der außergewöhnlich starken Regefälle zu Jahresbeginn grün gefärbt, doch bis jetzt gibt es leider keine Anzeichen für den üblichen Regen im April und Mai. Das bereitet uns Sorgen, denn wenn dieser Regen ausbleibt, sehen die Waisen einer langen, harten Trockenperiode entgegen.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 05/2007

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Der Mai schwankte zwischen extrem heißen Tagen und leichten Schauern. Wenn es besonders heiß war, mussten die Elefanten häufig schon früh morgens ein schattiges Plätzchen aufsuchen. Sie genossen ihr abendliches Schlammbad sehr und sogar **Kora**, der normalerweise nicht in den Schlamm geht, kann nicht auf die Abkühlung verzichten.

Die "großen Mädchen" beraten jeden Morgen, wohin sie die Gruppe an diesem Tag zum Weide führen. Dazu versammeln sie sich als geschlossene Gruppe, und nachdem alle noch auf der Station getrunken haben, geht es los. Jeder Tag wird mit großer Freude begrüßt, Rüssel schwingen als Ausdruck großer Glücklichkeit hin und her, wenn die Waisen in den Busch hinausgehen.

Ein interessantes Ereignis gab es am 23. Mai. Die Pfleger wollten die Herde dazu überreden, die Station in östliche Richtung zu verlassen, doch die älteren Elefanten führten die Herde in die entgegengesetzte Richtung. Es ist ungewöhnlich, dass sie die Anordnung ihrer Pfleger ignorieren. Kurz darauf wurde den Pflegern klar, warum die Elefanten so gehandelt hatten: Ein Rudel wilder Hunde tauchte aus östlicher Richtung auf. Die Elefanten lassen sich von wilden Hunden immer noch beunruhigen, doch sie werden nun selbstsicherer und die älteren Elefantenkühe verjagen die Hunde.

Sunyei, die von den Pflegern als sehr schlau beschrieben wird, half ihnen, als sechs Mitglieder der Herde vermisst wurden. **Sunyei** machte die Pfleger auf sich aufmerksam und ging zielstrebig davon, wobei sie immer wieder ihren Rüssel in den Wind hob. So führte sie die Pfleger direkt zu den sechs Vermissten, die gerade auf dem Heimweg waren. Dieses Ereignis zeigt, dass die Elefanten die Körpersprache und die Gedanken ihrer Pfleger deutlich verstehen können. **Sunyei** hat ihnen auf diese Weise schon öfters geholfen. Wie üblich enthalten die Tagebücher der Pfleger viele Eintragungen über die spielerischen Kämpfe zwischen den jungen Bullen. **Madiba** wird so langsam durchsetzungsfähiger. **Rapsu** fordert die älteren Jungs, häufig heraus, namentlich **Tomboi** und **Taita**.

Die Ankunft der drei Babys aus der Aufzuchtstation wurde von den Elefantenwaisen von Ithumba auf mysteriöse Weise vorhergesehen. Sie weigerten sich an diesem Tag, wie üblich von der Station wegzugehen. Wie sie wissen konnten, dass die Neuen auf dem Weg zu Station waren, ist uns ein Rätsel, denn niemand von ihnen kannte **Kenze**, **Sian** und **Loijuk**.

Wie üblich wurden die Neuankömmlinge mit großer Begeisterung von der ganzen Gruppe empfangen. Die älteren Elefanten und vor allem **Nasalot** zeigten großes Interesse an **Kenze**, die vorübergehend **Oroks** Platz in **Nasalots** Obhut eingenommen hat. Dies dauerte allerdings nur wenige Tage an, bis **Orok** seinen Platz zurückeroberte und **Kenze** sich stattdessen in die Gruppe der "Mittelalten" integrierte: **Wendi**, **Naserian**, **Sunyei** und **Lualeni**, die unzertrennlich sind. Die drei Neuen haben sich in Rekordzeit in den Tagesablauf in Ithumba eingewöhnt.

Die Elefanten von Ithumba haben uns auch in diesem Monat wieder gezeigt, dass sie eng zusammenhalten und ganz sicher all die nobleren Charaktereigenschaften der Menschen, nicht aber einen Großteil ihrer schlechteren Eigenschaften besitzen. Obwohl sie auch besitzergreifend sind wie Menschen, sind sie niemals absichtlich grausam, sondern freundlich und sanft zueinander und zu ihren Pflegern, die sie nur mit ihren Stimmen und manchmal, wenn nötig, einem erhobenen Zeigefinger leiten. Keiner der Pfleger trägt auch nur einen Ast bei sich, und alle genießen den Respekt und die Zuneigung ihrer Schutzbefohlenen, was ein kostbares Privileg ist.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Der Mai war ein sehr interessanter Monat für die Elefanten von Voi. **Natumis** Gruppe ist nun von den Pflegern unabhängig und kann kommen und gehen, wann sie will. Die Jüngeren in **Thomas** Gruppe werden noch als zu jung eingeschätzt, um nachts außerhalb der Station zu bleiben. **Emilys** Gruppe gilt inzwischen als vollkommen ausgewildert. **Edie** wurde irgendwie zur neuen Matriarchin der Jüngeren ernannt, denn sie taucht fast täglich morgens allein an der Station auf, um die Kleinen mit hinaus in den Busch zu nehmen. Oft bleibt sie auch nachts bei ihnen, anstatt sich zu den Älteren zu gesellen, die nachts draußen bleiben.

Jedes Wiedersehen von **Natumis** und **Thomas** Gruppe ist von den überschwänglichen Emotionen der Elefanten begleitet, als ob sie nicht nur für eine Nacht, sondern für Monate getrennt gewesen wären.

Mweigas Zustand hat sich definitiv etwas gebessert, obwohl sie im Vergleich zu den anderen immer noch schwach ist. Sie kann nun aber ohne Hilfe aus ihrer Schlafposition aufstehen. Sie bleibt dennoch in **Thomas** Gruppe der Jüngeren, obwohl sie schon neun Jahre alt ist und damit älter als **Natumi**, die Matriarchin der älteren Gruppe. **Mweiga** bekommt spezielles Zusatzfutter und eine neue Stammzellentherapie für Tiere. Seit ihrer Ankunft im Alter von sieben Monaten ist sie in einem schlechten gesundheitlichen Zustand, der möglicherweise von einer Kombination aus einem Herzfehler und anderen Problemen herrührt.

In diesem Monat hat sich **Emily** mit ihrer wildlebenden Familie nicht blicken lassen. Offenbar sind sie mit ihren wilden Freunden anderswohin gegangen, um neue Weidegründe zu suchen. Aus unserer Sicht ist das ein großer Erfolg, denn es ist das erste Mal, dass ein Elefant von der Aufzuchtstation zuerst Matriarchin in Tsavo wurde und dann den Übergang zu einer wilden Herde geschafft und dabei die Lieblingsmitglieder seiner "Waisenfamilie" mitgenommen hat. Leider sind die Regenfälle, die in Tsavo ohnehin meist eher kurz ausfallen, dieses Frühjahr beinahe vollständig ausgeblieben. Es gab nur einige wenige leichte Regenschauer, die die außergewöhnlich große Hitze ein wenig erträglicher machten. Ohne Zweifel sind dies die Folgen der globalen Klimaerwärmung.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 06/2007

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Abgesehen von einem Löwen und einem Schakal, die eines Morgens zum Trinken auftauchten, und einem Dikdik, das **Sian** und **Loijuk** erschreckte, war der Juni ein ereignisloser und glücklicher Monat für die Elefantenwaisen von Ithumba. **Kenze**, **Loijuk** und **Sian** haben sich mittlerweile in ihrem neuen Zuhause eingelebt. **Kenze** wurde von den großen Mädchen aufgenommen, insbesondere **Mulika** und **Nasalot** verbringen viel Zeit mit ihm. Er genießt es offensichtlich, wieder in einer richtigen Elefantenherde zu sein. Vor allem **Mulika** lässt ihm sehr viel Aufmerksamkeit zukommen. **Sunyei** und **Naserian** sind immer darauf bedacht, bei den Kleinen für gutes Benehmen zu sorgen. **Sian** und **Loijuk**, die unzertrennbar sind, haben die Gruppe schon mehrmals angeführt und damit gezeigt, dass sie die Umgangsformen in ihrer neuen Umgebung schnell gelernt haben.

Wendi ist immer sehr eifrig bei der Sache, wenn menschliche Besucher eintreffen. In diesem Monat galt ihr Interesse einem Gemüse-Anhänger, von dem sie sich einige schmackhafte Leckerbissen aussuchte und verspeiste. **Kora** kann sich immer noch nicht mit dem Schlammbad anfreunden, Wasser ist offensichtlich nicht sein Element. Die jungen Bullen waren auch in diesem Monat damit beschäftigt ihre Ringkämpfe auszutragen und ihre Kräfte zu messen. Auch der kleine **Rapsu** macht schon mit.

Yatta ist die Matriarchin der gesamten Gruppe und **Oimalo** ist immer noch ihr spezieller Liebling. Aber auch **Selengai**, **Kenze** und **Naserian**, mit ihrem kleinen Anhänger **Orok** sind immer in ihrer Nahe. Begleitet wird **Yatta** von **Mulika**, die jünger aber trotzdem größer ist.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Mitte des Monats verließen **Laikipia**, **Salama** und **Lolokwe** die Gruppe gemeinsam mit **Uaso**, der die Elefanten von Voi in letzter Zeit regelmäßig besucht hat. Er nahm die drei Waisen mit zu **Emily's** Gruppe, die wochenlang von der Station ferngeblieben war und sich einer wilden Herde angeschlossen hatte. **Lolokwe** kam dann alleine zurück, um sich wieder zu **Natumi's** unabhängiger Gruppe zu gesellen. **Natumi** hatte unterdessen eine ältere Elefantenkuh aufgestöbert, die mehrere Tage bei der Gruppe blieb.

Edie wurden die Pflichten der Matriarchin der Jüngeren auferlegt, die nachts noch im Gehege bleiben, und sie hat den ganzen Monat bei ihnen verbracht. Jeden Morgen begleitete sie die Kleinen nach draußen, meist zusammen mit **Natumi's** Gruppe, die rechtzeitig an der Station auftauchte. Nur an wenigen Tagen kam **Natumi** mit den anderen älteren Elefanten nicht, was **Edie** scheinbar frustrierte. Sie mag es offenbar nicht, als Anführerin der Kleinen für **Natumi's** Versäumnisse einstehen zu müssen, und **Natumi** wiederum betrachtet **Uaso** als Eindringling in ihre Gruppe, der ihr die Rolle stiehlt. Das Verhalten der Elefanten erscheint uns manchmal wie ein Spiegel unseres eigenen Verhaltens!

Mweiga ist, obwohl es ihr besser geht, noch sehr langsam und hängt den anderen hinterher. Sie fühlt sich wohl, wenn sie in Begleitung eines Pflegers, des kleinen Kudus **Rukinga** und des Zebras **Serena** – zwei unserer Schützlinge – langsam gehen kann. Manchmal führt **Edie** die Gruppe absichtlich sehr langsam in den Busch, um **Mweiga** die Chance zu geben, mit ihnen Schritt zu halten.

Ein besonderes Ereignis im Juni war das Auftauchen von **Ndume**, die die Waisen nach über einem Jahr Abwesenheit zusammen mit einem wilden Bullen am 25.06. besucht hat.

Die Trockenzeit hat mittlerweile vom Land Besitz ergriffen. Nach dem Ausbleiben der Regenfälle in April und Mai sind wir froh, dass es im Oktober und November außergewöhnlich viel geregnet hat und das Land deshalb bis zu Beginn des Monats immer noch grün war. Juni, Juli und August sind in Ostafrika kühle Monate, was den Waisen bei der Nahrungssuche entgegenkommt.